

### Die neue österreichisch-ungarische Anleihe in Deutschland.

Die neue Mark-Anleihe, deren Abschluß vorgestern aus Wien gemeldet wurde, ist das Ergebnis erfolgreicher Verhandlungen zwischen dem deutschen Reichsschatzsekretär Helfferich und dem österreichischen bzw. ungarischen Finanzminister v. Leth und Teleszky. Dieses Finanzgeschäft erscheint für das Ziel, die Wertbeständigkeit des Geldes während des Krieges aufrechtzuerhalten, von großer Bedeutung. Der Betrag der Anleihe beläuft sich zunächst auf 200 Mill. M., wovon 127,2 Mill. M. auf Oesterreich, 72,8 Mill. M. auf Ungarn entfallen. Damit ist das großzügig angelegte Finanzgeschäft keineswegs beendet. Die jetzige Anleihe stellt, was von besonderer Wichtigkeit ist, nur einen Vorläufer für weitere Geschäfte dar, die sich im Laufe der nächsten Monate an die jetzt zustande gekommene Valutaanleihe anschließen werden. Der Betrag von 200 Mill. M. für Oesterreich-Ungarn ist als Quote für die Monate Januar und Februar anzusehen, woraus hervorgehen würde, daß die Valutaanleihe in bestimmten Monatsbeträgen flüssiggemacht wird. Die Deckung des weiteren Erfordernisses an Reichsmark ist, wie die „N. Fr. Pr.“ hört, über den Januar und Februar hinaus für einen längeren Zeitraum gesichert. Die Besprechungen der Finanzminister hatten somit das erfreuliche Ergebnis, daß für eine längere Periode hinaus über die Deckung des Bedarfs der verbündeten Monarchie in deutscher Valuta Sicherheit besteht.

Seit Kriegsbeginn sind mit Einbeziehung der jetzt vereinbarten Valutaanleihe drei Geschäfte dieser Art abgeschlossen worden. Das erste fand wenige Monate nach Eröffnung des Krieges im November 1914 statt und umfaßte eine Summe von 300 Mill. M., von der etwa 200 Mill. auf Oesterreich, 100 Mill. auf Ungarn entfielen. Am Tage der Wiedereroberung von Lemberg — am 22. Juni 1915 — erhielt die österreichische Staatsschuldenkommission die Mitteilung von einer zweiten größeren Valutaanleihe, die sich auf 500 Mill. M. erstreckte, von denen auf Oesterreich ungefähr 305 Mill., auf Ungarn 195 Mill. kamen. Die ersten zwei Valutaanleihen belaufen sich daher insgesamt auf 800 Mill. M., davon für Oesterreich auf mehr als 500 Mill. M. Jetzt kommen für beide Staaten 200 Mill. hinzu, so daß sich die bisher flüssiggemachten Markanleihen auf eine Milliarde Mark beziffern, wobei jedoch, wie erwähnt, über den Januar und Februar 1916 hinaus der weitere Bedarf für einen längeren Zeitraum gesichert ist.

Neben der für wirtschaftliche Zwecke dienenden Valutaanleihe kommt für Oesterreich-Ungarn die weitere Kreditbeschaffung zur Fortführung des Krieges auf dem Wege einer neuen inneren Anleihe in Betracht.